

Tagung der AG Feminismus und Kirchen: Prostitution, Sexarbeit oder Menschenrechtsverletzung? - Summary

Die AG Feminismus und Kirchen hat Inge Bell zu diesem Thema eingeladen. Sie ist Vorsitzende des DIAKA, Deutschen Instituts für angewandte Kriminalitätsanalyse e.V. und hat sich per Zoom zugeschaltet.

Das Programm bestand aus Information zum Thema, Kleingruppenarbeit und Diskussion zur gesellschaftlichen Bedeutung des Themas im Hinblick auf die Menschenwürde, insbesondere von Frauen.

Inge Bell stieß im Zusammenhang mit ihren Recherchen im Kosovo-Krieg 1998/99 auf die Zwangsprostitution minderjähriger Frauen zur „Versorgung“ der Soldaten der KFOR und Männer der Hilfsorganisationen. Seitdem beschäftigt sie das Thema. Sie bot den Teilnehmerinnen vorsichtige Schätzungen, denn belastbare Zahlen liegen kaum vor: 250 000 Frauen im Milieu, 13 bis 15 Milliarden Gewinn (!) jährlich in der Rotlichtbranche, lediglich 2 bis 5 Prozent deutsche Frauen, die als Prostituierte arbeiten.

Das gutgemeinte ProstitutionsSchutzGesetz (2017/2021), das die Autonomie der Sexarbeiterinnen stärken sollte, erwies sich als Rückschritt für die Situation der Frauen: 98 Prozent der Frauen haben weder ausreichende Sprachkenntnisse noch Informationen über ihre Rechte.

Inge Bell und Oberkriminalrat a.D. Helmut Sporer stellten die Gesetzeslage in den europäischen Ländern vor. Sie befürworteten deutlich das sogenannte Nordische Modell. Deutschland wird vom Europa-Rat auf der Basis der Europäischen Menschenrechtskonvention aufgefordert, dieses einzuführen.

Einblick ermöglichte auch die Dokumentation „Ich war Prostituierte“ (ZDF 2024, 37 Grad Leben). Insbesondere das Gespräch mit einer Aussteigerin aus dem Milieu bot den Teilnehmerinnen Gelegenheit, Fragen zu Motiven, Rahmenbedingungen und Ausstiegsmöglichkeiten aus der Arbeit zu stellen. Offensichtlich wurde, dass das medial vermittelte Bild der „selbständigen Prostituierten“, oft auch Domina, keineswegs die Realität der 98 Prozent widerspiegelt. Sie arbeiten in extremen Abhängigkeits- und Gewalt-Verhältnissen, leben unter prekären Bedingungen und leiden unter physischen und psychischen Traumata. Beides erschwert den Ausstieg. Gewinner dieses machtvollen Systems sind Vermieter, Zuhälter, Taxifahrer und Freier. Rechnerisch geht jeder dritte Mann zu Prostituierten.

Fazit: Diese Thematik betrifft keinen separaten Teil der Gesellschaft, sondern ist Ausdruck des toxischen Frauen- und Männerbildes, das *alle* Frauen und Männer in ihrer Würde beschädigt.

„Zur Gleichstellung der Frauen gehört, dass nicht das eine Geschlecht das andere kaufen kann.“ (Inge Bell)

Claudia Lueg, Nicole Zunhammer